

# SHAKE BEFORE USE

Performance mit Wetter, Projektionen, Explosionen, 2 Frauen und Musik

## jaccard/schelling drift & brigitt lademann

*„Wissenschaftliche Theorien sind Netze, mit denen wir die Welt einfangen.“*

*Karl Popper*

*„Mein Antrieb wäre nicht, Kunst zu machen; mein Antrieb wäre, Welt zu machen.“*

*Irmtraud Morgner*



**Konzept/Performance:** Brigitt Lademann, Béatrice Jaccard / **Choreographie:** Béatrice Jaccard  
**Objekte:** Brigitt Lademann / **Licht /Musik:** François Gendre / **Bühne/Endregie:** Peter Schelling /  
**Kostüm:** NN/ **Soundscape/technischer Support:** Jürg Gasser/ **Wissanschaftlicher Support:**  
Paolo Hsiung / **Video:** Béatrice Jaccard /**Philosophischer Support:** Suzann-Viola Renninger /  
**Produktionsleitung:** Béatrice Jaccard /**Sites:** drift.ch lademann.ch

## Ausgangspunkte

Am Eiger bröselt der Fels, im Obstkorb vergammelt ein Apfel, im Spülbecken stapeln sich die Teller: Alldem ist zweierlei gemeinsam: Es ist bedauerlich und produziert Entropie. Klar ist, dass alles immer unübersichtlicher wird, und die Welt generell den Bach runter geht. Das sagt uns der 2. Satz der Thermodynamik. Entropie....ist unheimlich. Der Tod wartet auf die Mikrobe genauso wie auf die Galaxie. Und auf uns. Wie gehen wir damit um? Vielleicht bringt es etwas, wenn wir das Ganze zu verstehen versuchen. Wissen als Abwehrzauber... Um die grossen Erzählungen der Galaxie und der Mikrobe in unsere Nähe zu bringen, suchen wir sie auch in unserer Nähe. Wir holen sie in unsere eigene Welt. Wir üben den unvoreingenommenen Blick auf unsere nächste Umgebung. Als Handlungsvorgabe für unsere Arbeit dienen uns Neugier und Experiment. Weitere Ausgangspunkte sind das Gesetz der Entropie und die Erzählungen der Quantenphysik.

## Experiment

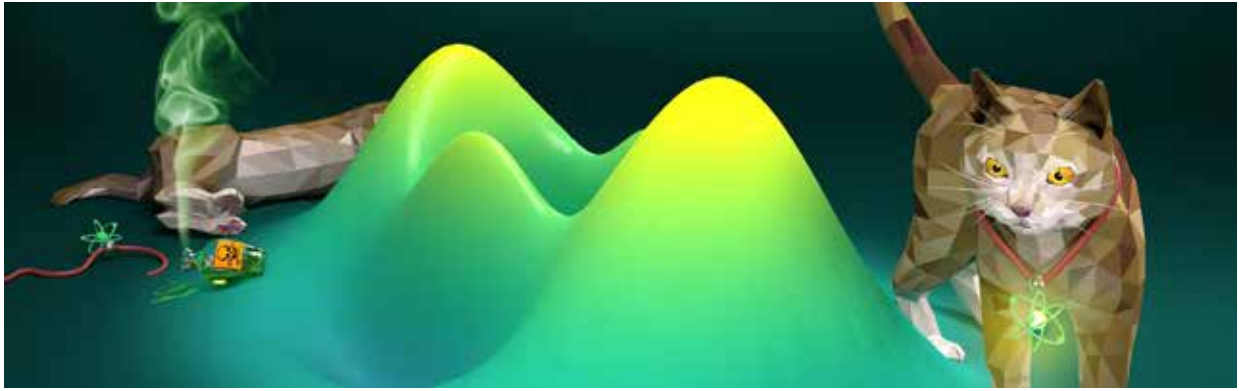
Ein Experiment ermöglicht es uns, mit Phänomenen umzugehen, die den Sinnen nicht unmittelbar zugänglich sind. Beim Experiment geht es weniger um die Frage, ob man glauben kann, was man sieht, als darum, ob man sehen kann, was man glaubt. Was wir sehen oder zu sehen glauben, ist in einen doppelten, anhaltenden Prozess eingebunden: Unsere eigenen Sinneswahrnehmungen ändern sich ständig und passen sich an im Bezug auf das Wahrgenommene.



## Entropie

Die Entropie ist eine thermodynamische Größe, die das Maß der Unordnung eines Systems angibt. Je zufälliger die Objekte eines Systems verteilt sind, desto größer ist seine Entropie. Nach dem zweiten Hauptsatz der Thermodynamik ist jede Energieumwandlung mit einer Zunahme der Entropie des Universums verbunden. Meist erhöht sich die Entropie dabei durch Freisetzen von Wärme. In geschlossenen Systemen, die mit ihrer Umgebung weder Energie noch sonst etwas austauschen, kann die Entropie niemals abnehmen Sie kann nur durch Abgabe von Wärme/Energie gegen aussen verringert werden.

Ob das Abbrennen einer Kerze oder das Zerschlagen eines Glases: Die meisten Prozesse in unserer Welt sind irreversibel. Sie lassen sich weder rückgängig machen noch umkehren. Aber warum? Die Ursache dafür ist die Natur der Zeit und vor allem der Entropie: Weil Ordnung immer zur Unordnung strebt, kann die Zeit nicht rückwärts laufen.



## Quantenphysik

Dass das Ergebnis haarscharfer Logik scheinbar unvernünftig und irrational ist, reizt uns. Die Quantenmechanik ist eine der am besten gesicherten physikalischen Theorien überhaupt. Laser, Handy und Computer beruhen auf den Gesetzen dieser Physik. Die Wissenschaft und wir alle haben durch die Quantenmechanik erfahren müssen:

Dass es unmöglich ist, alles zu wissen.

Dass alles nur mit Wahrscheinlichkeit zu tun hat.

Dass Wunder nicht unmöglich aber sehr sehr unwahrscheinlich sind. Der Apfel könnte also auch schräg wegfliegen; aber allerhöchstwahrscheinlich wird er das nicht tun.

Dass wir im innersten Kern aller Dinge bei Potentialitäten landen. Für uns Laien landen wir beim Nichts.

Dass gegenseitig sich ausschliessende Zustände gleichzeitig existieren können. Licht kann als Welle verstanden werden und ebenso als Strom schneller, leichter Teilchen.

Dass, was nicht wahrgenommen wird, nicht existiert.

Dass die Wahrnehmung das Wahrgenommene beeinflusst.

Dass es die Quantenverschränkung gibt. Dass also zwei räumlich voneinander getrennte Teilchen Informationen über ihre Eigenschaften ohne Zeitverzögerung austauschen können



Die Quantenphysik zeigt, dass Fiktion und Realität nicht Gegensätze sind, sondern Kette und Schuss eines theoretischen Gewebes, mit dem wir die Welt immer tiefer verstehen. Für uns KünstlerInnen ist die Tatsache, dass durch Fiktion Realität hergestellt werden kann, an sich nichts Neues. Die Erzählungen der neuen Physik geben uns Denkfutter und Hintergrund für unsere Aktionen.

## Projektplanung

Im seinem Corona Newsletter vom 18.1.2021 schreibt Philippe Bischof, Direktor von Pro Helvetia: „Für Kulturschaffende bedeutet dies (die Corona Situation) unter anderem, dass im Moment nicht das fertige Werk, der schillernde Moment im Vordergrund steht, sondern der Prozess, die Arbeit am Unfertigen, sowie das Experiment mit dem Angefangenen und ständig Unterbrochenen.“

Das durch die gegenwärtige Situation notwendigerweise Prozesshafte entspricht sowohl unserer Arbeitsweise als auch unserem inhaltlichen Ansatz.

Wir bringen den Prozess in die Projektplanung, indem wir über einen längeren Zeitraum blockweise an Teilaspekten unserer Recherche arbeiten.

In einer Reihe von offenen try outs im Atelier in Dübendorf verdichten wir unter Teilnahme des Publikums unseren Ansatz. Jeweils nach der Performance gibt's Suppe und Zeit.

Ein **erstes try out** zum Themenkreis: **rauch/nebel/explosion** fand am 7. Februar 2020 statt.



Kurzvideo auf  
[drift.ch](https://drift.ch)

Das **zweite try out** fand am 26. Juni 2020 im Rahmen der Skulpturenausstellung ‚Alles im grünen Bereich?‘ im Kulturortes Weiertal, Winterthur statt. Die Themen waren **wind/wolken/wetter**.



Kurzvideo auf  
[drift.ch](https://drift.ch)

Das **dritte try out** zu **wasser/dampf/spiegelung** war für Januar 2021 vorgesehen und musste coronabedingt verschoben werden. Nun ist 19./20. März 2021 vorgesehen, so Corona will.



Ein **viertes try out** zu **feuer/projektionen** soll im Mai/Juni 2021 stattfinden.

Von den Ergebnissen dieser Recherchen ausgehend, starten wir im Juli 2021 die intensive Probe-  
phase.

Drei Wochen Endproben auf der Bühne und die Premiere sind für Ende September 2021 an unse-  
rem **Koproduktionsort Equilibre/ Nuithonie** im Espace Nuithonie in Fribourg geplant

Daraufhin folgen Gastspiele. Wir haben in diesen unsicheren Zeiten intensiv nach interessanten  
lokalen Veranstaltungsorten Ausschau gehalten.

Für folgende 11 Auftritte haben wir Spielstättenbestätigungen. Weitere Orte sind in Planung,

Première 30. September/1./2./ 3. Oktober 2021 Nuithonie Fribourg

23./24 Oktober 2021 Theater Ticino, Wädenswil

9./10./11. November 2021 Kunstraum Walcheturm Zürich

25./26. Juni 2022 Teatro Di Capua, Embrach

Die Arbeit am Projekt geht über einen längeren Zeitraum als für eine Eingabe üblich und vorgese-  
hen ist. Dafür ist die Pandemie verantwortlich. Der vorgesehene Termin für die Premiere wurde  
fast um ein Jahr verschoben. Auch die uns sehr wichtigen try outs/showings und der prozesshaf-  
te Einbezug des Publikums in das Projekt haben zu der blockweise über einen längeren Zeitraum-  
verteilten Arbeitsweise geführt.



## Projektbeschreibung

*„Dass ich erkenne, was die Welt  
Im Innersten zusammenhält.“ - Faust I*

Wir mögen es, die Welt naturwissenschaftlich zu betrachten, also rational.

Gleichzeitig sind wir glücklich darüber, dass die neue Physik uns eine nicht vollständig durchde-  
terminierte Welt schenkt.

Wir holen uns die grossen Erzählungen der Galaxie und der Mikrobe in unsere eigene Welt.

Dass während der intensiven Beschäftigung mit Prozessen Gefühle entstehen, Zusammenhänge  
und Querverbindungen sichtbar werden und Assoziationen und Kompositionen entstehen, ist ver-  
führerisch.

Parallel zur Alltagswelt existieren Erzählungsnetze. Wie kommen wir da heran?

Wie gehen wir mit der Vielschichtigkeit der Dinge um?

Ohne bei esoterischem Geschwurbel und Verschwörungstheorien zu landen?



Unser Weg führt als erstes in die eigene Wohnung und dort am liebsten in die Küche. Dort lässt sich das Universum wunderbar beobachten.

Aus dem Nachdenken über Dinge und aus zuerst durchaus kindlichen Fragen (Ist es sicher, dass unter dem Bett nichts ist? Auch nachts?) werden Fragen nach der Funktion: Wie funktioniert eigentlich ein Staubsauger? Wie ein schwarzes Loch? Und eine Kaffeemaschine? Ein Geysir? Geht es auch rückwärts? Oder überhaupt ganz anders?

Es geht uns um die anarchische Umdeutung und Umkehrung von Funktionen. Und darum, das Unmögliche möglich zu machen.

Wenn man die Welt auf den Kopf stellt, ist sie dann verständlicher?

Die unvoreingenommene, schrankenfreie Beobachtung des Alltäglichen ist unser Ziel.

Zwei Frauen machen sich unprätentiös daran, die Welt modellhaft nachzuvollziehen

Die Dimension ihrer Arbeit ist riesig und anmassend: Sie wollen nicht Kunst, sondern Welt produzieren. Die Arbeit ist voller subversivem und humorvollem Charme, sich selber und auch der Kunst gegenüber.



Auf der Bühne sind zwei weibliche Daniel Düsentriebs zu sehen, die sich Welt und Wetter mit Alltagsgegenständen nachbauen im Bemühen, die Welt zu verstehen und gelernte Modelle zu überprüfen.

Damit wir uns besser zurechtfinden.

Und als Abwehrzauber gegen Entropie und Tod.



Als unermüdliche Tüftlerinnen beschäftigen sie sich mit den geysirhaften Fähigkeiten der Espressoemaschine und den Zauberkünsten der Milch. Mit tektonischen Verschiebungen während der Caramelproduktion und der Durchschlagskraft des Dampfkochtopfs. Sie versuchen sich an der Produktion von Regenmaschinen und Regenbogen, bauen sich Wände aus Luft und konstruieren Wolken. Sie verursachen Mehlexplosionen, speien Rauch und verschlucken ihn gleich wieder.

Mit Installationen, Staubsaugern, Videos, Wasserkochern und Nebelmaschinen, mit Tanz, Tönen und Musik wird die Realität abgetastet.

Vorurteile und Erwartungen, Prozesse und Gewohnheiten werden auf den Kopf gestellt, durcheinander geschüttelt und neu zusammengesetzt

Im Versuch, eine Gebrauchsanleitung für die Welt zu finden.....-

**SHAKE BEFORE USE....**



## Bühne und Objekte

Die Vermengung von darstellender und bildender Kunst wird im Raum sichtbar.

Der Performanceraum ist Werkstatt, und Labor.

Elemente und Objekte sind wandelbar und mobil, je nach Versuchsanordnung.

Die Technik ist Teil des Labors und damit Teil von Dramaturgie und Handlung. Der zeitliche Ablauf folgt den Notwendigkeiten der Aktionen.

Die Mechanismen, mit denen wir Wirkung erreichen wollen, sind offensichtlich.

**SHAKE BEFORE USE ist eine Zaubershow mit offenen Karten.**



Die einzelnen Objekte sind auch Installationen. Sie können ebenso in einer Kunstausstellung stehen.

Üblicherweise sind Kunsträume hell und Theaterräume dunkel. Je nach Spielort oder Beleuchtung sind sie mehr Kunstwerk oder mehr Bühnenelement. Die Installationen bestehen alle aus gewöhnlichen Gegenständen und Dingen, die wir alle kennen.

Mit handelsüblichen Gegenständen zu arbeiten, zwingt uns in ein enges Farb- und Formkorsett. Damit umzugehen ist fordernd und spannend.

Farblich trifft man meist auf Signal- oder Legofarben; eine begrenzte Palette.

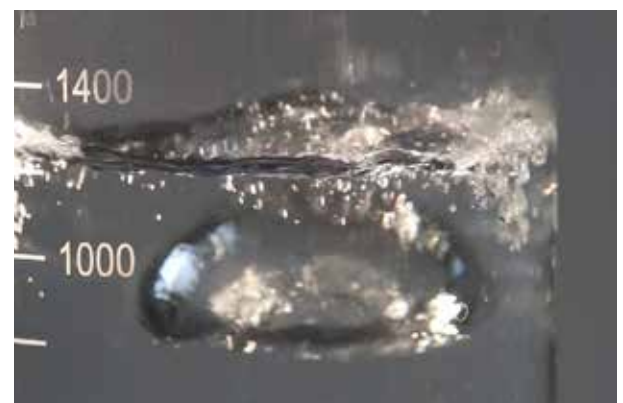
Von der Form her muss zum Beispiel ein Staubsauger der Prototyp des Saugers sein, die Pfanne der Inbegriff des Kochtopfs.



Die Videotechnik dient einerseits als Lupe, die den Blick des Publikums live heran zoomt und es etwa ein Auge in den Schlund der Kaffeemaschine werfen lässt.

Andererseits sind Videos und Projektionen Einfallstor für Assoziationen und Unmögliches.

Geräusche und Musik kommen nicht nur vom Mischpult, sondern immer wieder quasi aus dem Ärmel oder der Hosentasche per Handy oder Minilautsprecher.





## Lebensläufe

**Béatrice Jaccard** - Konzept/Performance/Choreographie/Video/Produktionsleitung

**Peter Schelling** - Bühne/Endregie

### jaccard/schelling drift

Béatrice Jaccard studierte Geschichte und ostasiatische Kunstgeschichte in Zürich und absolvierte eine Tanzausbildung in Zürich und Naropa Institute, Boulder CO, USA. Peter Schelling besuchte die Schauspielschule Zürich und spielte als Mitglied der Gruppe Mummenschanz am Broadway und in weltumspannenden Tourneen.

Jaccard/Schelling arbeiten seit 1987 zusammen und gründeten 1991 die Compagnie Drift.

Sie erarbeiteten zusammen bis jetzt 35 abendfüllende Bühnenstücke und Performances und zeigten ihre Arbeit in 35 Ländern. Ägypten, Belgien, Bulgarien, Deutschland, Estland, Frankreich, Holland, Indien, Italien, Kanada, Kroatien, Litauen, Mazedonien, Mexiko, Österreich, Pakistan, Polen, Rumänien, Russland, Schweden, Schweiz, Schottland, Serbien, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tunesien, Tschechien, Ungarn, USA, Zypern.

Daneben entstanden Installationen und Performances u.a. an den Kunsthäusern Zürich, Aarau, Glarus, Biel, Kunsthalle Bern, Shedhalle Zürich, sowie Auftragswerke für die Theater Detmold, Freiburg i.Br, Heidelberg und Luzern, wo sie ua. die Barockoper ‚Don Juan chez la Duchesse‘ inszenierten.

Jaccard/Schelling erhielten diverse Auszeichnung, Ehrengaben und Werkjahrbeiträge darunter den **Schweizer Choreographiepreis** (2007) und den **Schweizer Tanzpreis Tanzerbe** (2013) vom Bundesamt für Kultur.

**Brigitt Lademann** - Konzept/Performance/Objekte

Hochschule für Bildende Kunst Hamburg, Bühnenbildklasse

Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich, Bildende Kunst, Diplom

2020 ‚Windrad‘ Kulturort Galerie Weiertal, Winterthur, Katalog

2019 ‚Rain Steamer‘ Installation und Video FATart Schaffhausen

2017 ‚Zone‘, Performancereihe ‚ifall‘ Kunsträume oxyd, Winterthur

2016 ‚Just a Perfect Day‘, Kulturort Galerie Weiertal, Winterthur, Katalog

2016 Kunst rund um Zürich, Skulpturenpfad, Fällanden

2015 Kunstkästen Schaffhausen Jubiläumsprojekt

2014 ‚Yesterday–Tomorrow‘, Kulturort Galerie Weiertal, Winterthur, Katalog

2014 ‚Radius‘ oxyd Kunsträume, Winterthur

Kunststipendien und Atelier Genua der Stadt Zürich, Kunststipendien des Kantons Zürich

Kunstpries Ökologie AEG

**François Gendre** - Licht/Musik

François Gendre ist Lichtdesigner, Performer und er komponiert elektronische Musik. Er entwickelt und baut Maschinen, die Geräusche erzeugen und überraschende Roboter als Akteure in seinen Stücken. Sein letzter Streich ist ‚Inès‘ 2019 mit seinem Steve Octane Trio

Geboren in Fribourg. Ausbildung zum Siebdrucker.

Seit 1994 ist François Gendre Mitglied der Compagnie Drift als Komponist, Lichtdesigner und Darsteller in zahlreichen Stücken.

Er komponiert und kreierte Licht für u.a. Cie Guignole à roulette, Cie Stalden, Amis de l’art lyrique,



Tiziana Arnaboldi Lugano, UnterwegsTheater Heidelberg, Cie Thomas Israel, Brüssel, Tanztheater Freiburg/Heidelberg. Musik zu den Filmen „New York 2 secondes trop tard“ von Alain Favre Fribourg und „Bad trip to mars“ von Fulvio Tomazzi, Lausanne. Mit Olivier Suter erarbeitete er eine Hausinstallation für das 20jährige Jubiläum des Centre Culturel Suisse Paris. In letzter Zeit hat er für Opéra de Fribourg, Compagnie de l'Effrangeté, le Magnifique Théâtre, Théâtre des Osses gearbeitet.

### **Jürg Gasser** - Soundscape/technischer Support

Seit 1957 Klavierunterricht

Ab 1970 Unterricht bei Urs Voerkel mit Schwerpunkt freie Improvisation

1973 – 1978 Studium in Volkswirtschaft an der Freien Universität in Westberlin

Ab 1973 autodidaktisches Studium am Saxophon

Ab 1978 Mitarbeit im Vereinsvorstand der Werkstatt für Improvisierte Musik Zürich 1978 – 1983

Intensive Ausbildung und Zusammenarbeit in freier Improvisation in einer Gruppe unter Leitung von Urs Voerkel. Arbeit und Konzertauftritte in verschiedenen Formationen wie ‚WIM-Orchestra‘, ‚unverfroren‘ Quartett‘ und ‚Saxquartett‘. Mitarbeit als Kursleiter in einer Reihe von Fortbildungskursen für Freie Improvisation, durchgeführt von der Musikerkooperative Schweiz MKS

2009 –2011 Mitarbeit in der Grossformation ‚Grossbauer‘ von Omri Ziegele

Seit 2011 Trio mit Peter K Frey b und Dieter Ulrich d

### **Paolo Hsiung** - Wissenschaftlicher Support

Vater Künstler aus Nanking (China) und Mutter Künstlerin aus Zürich (Schweiz). Primarschule Frankreich/Schweiz. Gymnasium in Paris, Studium Physik an der Université d'Orsay, Master in-Physikalischer Chemie und Doktor in Chemischen Analysen mit Hilfe Physikalischer Methoden 1983 sowie Ergänzung zum Master in Astrophysik. Post-Doc an der University of New Hampshire (USA, 1985), wissenschaftlicher Mitarbeiter am Max Planck Institut für Kernphysik in Heidelberg (1986-1988), anschliessend an der KFA-Jülich (Deutschland) bis 1990. Themenbereich: Kometenforschung. 1990-91 Projektleiter an der Forschungsausstellung Heureka (Zürich) Informatikarbeit bei Data-Science (1994-95), Lehraufträge an Privatschulen des Kantons sowie an einer Amerikanischen Schule. Pädagogische Ausbildung für das Höhere Lehramt an der Uni ZH. Physiklehrer an Kantonsschulen ab 1997, seit 2001 an der Kantonsschule Freudenberg.

### **Suzann-Viola Renninger** - Philosophischer Support

...studierte erst Biologie und Physik und promovierte danach in der Philosophie über den Sprachursprung. Sie arbeitete auf der Redaktion «Wissenschaft und Technik» bei der NZZ und war später Mitherausgeberin und Chefredakteurin der «Schweizer Monatshefte», in denen sie einen Schwerpunkt zur Schweizer zeitgenössischen Kunst etablierte. Sie bald 10 Jahren lehrt sie als Philosophin an der Universität Zürich und forscht an einem wissenschaftstheoretischen Thema, weswegen sie 2019 als visiting scholar an der Columbia University in NYC eingeladen war. Ausserdem leitet sie das Ressort Philosophie an der Volkshochschule, hat dort unter anderem den dreijährigen Lehrgang Philosophie aufgebaut und führt Philosophiewochen im In- und Ausland durch. Zur Zeit arbeitet sie an zwei Buchpublikationen: einer wissenschaftsphilosophische Kritik an den Wirtschaftswissenschaften und einer Beschäftigung mit dem Freitod und der Sterbehilfe.

